



Europa und Bund im Charlottenburger Norden

Die Arbeit des Wahlkreisabgeordneten im Ausschuss (Teil 3)

Im dritten Teil unserer Serie über die Ausschüsse des Wahlkreisabgeordneten von Charlottenburg-Nord, Stefan Häntsch MdA, geht es heute um den **Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten, Medien (BuEuMe)**.

Für viele Menschen ist der Bund wie auch Europa eine eher abstrakte Komponente, die man im tagtäglichen Leben nicht weiter wahrnimmt. Tatsächlich lohnt es sich aber, einmal einen genaueren Blick auf die Einwirkungen der Bundes- und Europaebene auf unsere Umgebung zu werfen.

Ohne Bund und Europa ginge vieles im Charlottenburger Norden nicht

Der BuEuMe-Ausschuss begleitet die Aktivitäten Berlins im Bundesrat. Ferner beschäftigt sich der Ausschuss mit allen Themen, die für Berlin auf europäischer Ebene wichtig sind. Dazu gehört auch die Inanspruchnahme von Finanzierungen aus EU- bzw. Bundesförderprogrammen. An dieser Stelle wird es dann auch für den Charlottenburger Norden interessant.

So wurde beispielsweise die neue Grünverbindung zwischen U-Bahnhof Halemweg und Popitzweg aus dem Städtebauförderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ des Bundes und der Länder finanziert. „Seien wir realistisch“, gibt Stefan Häntsch MdA zu. „Ohne die Zuhilfenahme von Bundesmitteln wäre das neue Kleinod in der Jungfernheidesiedlung so nicht entstanden.“

Ebenso verhält es sich mit dem Spiel- und Bolzplatz am Klausiring, den auch das „Jackie“-Mädchenprojekt rege nutzt. Auch diese Neugestaltung wurde unter anderem mit Bundesmitteln aus dem Topf „Nachhaltige Erneuerung“ finanziert. Gerade für die jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohner der Paul-Hertz-Siedlung ist diese Spielplatzanlage eine enorme Bereicherung.



Bei der Eröffnung des Grünzugs mit Kollegen aus Bezirksamt und BVV im Gespräch mit einer Bürgerin
Foto: Stefan Häntsch

„**Ohne die Fördermittel wäre der Charlottenburger Norden deutlich ärmer.**“

Stefan Häntsch
Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses

Gleiches gilt für das sehr beliebte „Charlie-Magazin“, welches sich in den letzten Jahren zu einer Art Leitmedium des Kiezes entwickelt hat. Auch hier wirkt sich die Förderung des Bundes unmittelbar auf das Leben vor Ort aus. Denn die Stadtteilzeitung, deren Erscheinungstermin von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern im Charlottenburger Norden meist sehnsüchtig erwartet wird, wird mit Bundesmitteln co-finanziert.

Die Auswirkungen der Medienpolitik erleben wir jeden Tag

Die dritte Säule des BuEuMe-Ausschusses beschäftigt sich mit der Medi-

enpolitik Berlins. Diese Auswirkungen sind nun allerdings nicht örtlich begrenzt. Einer der wichtigsten Akteure, mit denen es Stefan Häntsch MdA im Ausschuss zu tun hat, ist der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) mit Sitz am Theodor-Heuss-Platz in Westend. Vor kurzem war der gesamte Ausschuss dort zu Gast, um gemeinsam mit dem Chefredakteur des rbb, David Biesinger, über die journalistische Qualität des Senders zu diskutieren. „Wir mischen uns selbstverständlich nicht in Belange des Senders ein“, betont Stefan Häntsch MdA. „Allerdings erwarten die Zuschauer und Zuhörer zu recht eine gut recherchierte und inhaltlich fundierte Berichterstattung!“



Liebe Charlottenburgerinnen und Charlottenburger!

Wer von Ihnen in letzter Zeit in der Jungfernheidesiedlung unterwegs gewesen ist – egal ob zu Fuß, mit der U-Bahn, dem Bus oder dem Auto – wird es wahrscheinlich festgestellt haben: Am Halemweg wird gebaut. Nicht mehr nur an den Schulen, sondern auch am Einkaufszentrum.

In der letzten klartext-Ausgabe von Dezember 2024 hatte ich Ihnen die Baupläne des Investors – und auch die Auswirkungen auf mein Wahlkreisbüro – bereits vorgestellt. Seitdem hat sich eine Menge getan. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger waren in den ersten Wochen des Jahres bei mir im Büro und haben sich nach den Folgen des Bauvorhabens erkundigt.

Ich bin sehr froh darüber, dass ich Ihnen mit meinem Bürgerbüro unmittelbar vor Ort erhalten bleiben kann. **Mein Büro befindet sich nun im Erdgeschoss der „Containerburg“ Halemweg 17-19. Dort sind meine Mitarbeiter und ich wie gewohnt für Sie da.** Sowohl die Anschrift als auch Telefonnummer und E-Mail-Adresse sind gleichgeblieben. Sie finden alle Kontaktangaben auf der Rückseite zusammengefasst.

Egal ob Sie ein konkretes Thema haben, über das Sie mit mir sprechen möchten, oder nur auf einen Kaffee im Wahlkreisbüro vorbeikommen, Sie sind in jedem Fall herzlich willkommen!

Ihr

Stefan Häntsch
Ihr Abgeordneter für Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße

Innere Sicherheit auf dem Prüfstand – von klein bis ganz groß

Breitgefächerte Diskussion auf der Mierendorffinsel zur sicherheitspolitischen Lage vor Ort

Wir diskutieren das Thema Innere Sicherheit in letzter Zeit oft auf nationaler Ebene im Sinne von Terror und Schutz unserer verfassungsmäßigen Organe. Innere Sicherheit meint aber auch den Schutz der Gesellschaft vor Kriminalität, Gewalt und Bedrohungen in unseren Kiezen.

Genau darum ging es auch auf der Mierendorffinsel auf Einladung des früheren Polizei- und Senatssprechers Bernhard Schodrowski. Neben Schodrowski stellten sich dabei auch Stefan Häntsch MdA und Burkard Dregger MdA als Innenpolitischen



Stefan Häntsch MdA, Bernhard Schodrowski, Burkard Dregger MdA (v.l.n.r.) Foto: Stefan Häntsch

Sprecher der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus den Themen und Fragen der Bürgerinnen und Bürger.

Die Themenauswahl war breitgefächert. Neben dem neuen Phänomen von „U-Bahn-Piraten“ in Zügen der BVG ging es insbesondere auch um sehr kiezspezifische Sorgen. Das Gefühl der Unsicherheit rund um den Bahnhof Jungfernheide, wo die Kompetenzen von Bundespolizei und Berliner Polizei oftmals miteinander kollidieren, Dreck und Schmierereien, welche die Aufenthaltsqualität reduzieren, das Dimmen der Stra-

ßenbeleuchtungen in den Abend- und Nachtstunden, die dazu führen, das Unwohlsein auf den Straßen zu verstärken.

Darüber hinaus diskutierten die Beteiligten, welche Möglichkeiten es gegen illegal abgelagerten Geweremüll gibt, welche Wirksamkeit die sogenannten Messerverbotzonen – die eigentlich besser Waffenverbots- und Kontrollzonen heißen müssten – haben und wie die verschiedenen Berufe der Blaulichtfamilie interessanter für Schulabgänger und Berufsanfänger werden könnten.



Die neue BücherboXX am Halemweg

Die zur BücherboXX umfunktionierten alten Telefonzellen erfreuen sich stets einer großen Beliebtheit in den Kiezen. Die BücherboXX am Halemweg hat mittlerweile eine wechselreiche Geschichte hinter sich.

Vor rund 10 Jahren war der Halemweg einer der ersten Standorte für einen sog. Bücherschrank in Berlin überhaupt. Lange stand die BücherboXX zuletzt vor Netto, bis sie aufgrund starker Beschädigungen abgebaut werden musste. Letztes Jahr gab es den Versuch, ein offenes Telefonzellen-Modell unter der Überdachung der Passage vor Netto zu nutzen. Das war aufgrund der Brandgefahr (viel brennbares Papier frei zugänglich unter einem Dach direkt am Gebäude) nicht zulässig.

Jetzt gibt es endlich wieder ein geschlossenes und damit regen- und wettergeschütztes Exemplar. Die neue BücherboXX in Europa-Optik steht nun vor dem Stadtteilzentrum am Halemweg 20.



Foto: Büro Stefan Häntsch

Für Sie vor Ort: Im Wahlkreisbüro und mobil unterwegs

Das Wahlkreisbüro von Stefan Häntsch MdA ist in neuer Lage als Teil der „Containerburg Halemweg 17-19“ zu finden. Es ist wie gewohnt **Montags bis Freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr** für Sie geöffnet.

- Mobile Bürgersprechstunden im Wahlkreis:**
- Samstag, 22. März 2025, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Rewe (Otto-Suhr-Allee 80-82)
 - Samstag, 05. April 2025, 10.00 bis 11.30 Uhr, Mierendorffplatz / Ecke Osnabrücker Straße
 - Samstag, 17. Mai 2025, 10.00 bis 11.30 Uhr, vor Edeka (Dovestraße 3c)

Sicherheit und Wärme in der Nacht

Kältehilfeunterkunft am Goslarer Platz bleibt noch bis Ende April



Ein Abend Ende Januar 2025, gegen 18.30 Uhr, am Goslarer Platz. Erst in knapp einer Stunde öffnen sich die Türen der Kältehilfe. Doch die ersten Gäste warten schon. Gäste – so heißen hier die obdachlosen Menschen, welche die Nacht lieber auf eine Pritsche im Schlafsack mit einem Dach über dem Kopf verbringen möchten statt in winterlicher Kälte und Nieselregen auf dem Bürgersteig oder unter einer Brücke zu schlafen.

Zum zweiten Mal nach der Wintersaison 2023/24 nutzt das Unionhilfswerk ein leerstehendes Bürogebäude am Goslarer Platz für die Notunterbringung von Obdachlosen. Von 19.30 Uhr abends bis 8.00 Uhr am nächsten Morgen hat die Kältehilfe ihre Türen geöffnet und sorgt für einen sicheren Schlaf, einen vollen Magen und die Möglichkeit zum Duschen. „Wir wollen bei unseren Gästen das Gefühl herstellen, dass sie sich sicher fühlen können und vielleicht sogar ein ganz wenig wie zu Hause“, betont Projektkoordinator Pablo Sachsenweger im Gespräch mit Stefan Häntsch MdA.

Insgesamt 151 Betten in vier großen Schlafsälen für Männer und drei kleineren Schlafbereichen für Frauen stehen zur Verfügung. Zehn Betten sind dabei sogar barrierefrei

zugänglich, zum Beispiel für Menschen im Rollstuhl.

Straßenobdachlosigkeit ist eher männlich geprägt. So waren in der vergangenen Nacht 103 Betten an Männer vergeben, nur 18 an Frauen. „Wenn es draußen richtig kalt und nass ist, dann haben wir stets 20 bis 30 Menschen mehr hier“, erklärt Sachsenwegers Kollegin Janine Georgie. „Dann kommen auch die, die sich in geschlossenen Räumen fast wie in einem Gefängnis fühlen, aber wissen, dass sie die Nacht auf der Straße womöglich nicht überleben.“

Die Notunterkunft öffnet pünktlich die Türen

Der Ablauf ist klar geregelt. Wer kommt, geht als erstes zur Anmeldung. Dort wird der Vorname notiert (ob echt oder Phantasie spielt keine Rolle) und ein Bett zugewiesen. Die Betten sind alle nummeriert und zu jedem Bett gehört eine große blaue Kiste in einem Lagerraum. In der blauen Kiste befindet sich der Schlafsack für die Nacht. Außerdem dürfen dort persönliche Sachen verstaut werden, wie Kleidung oder Taschen. Die Gäste können, wenn sie möchten, auch mehrere Nächte hintereinander zum Übernachten kommen. Im Gegensatz zu den meis-



Stefan Häntsch MdA beim Rundgang mit den beiden Projektkoordinatorinnen Janine Georgie und Pablo Sachsenweger

Foto: Stefan Häntsch

ten Notunterkünften in Berlin gibt es hier keine Beschränkung. Deshalb dürfen die Sachen auch den Tag über in den Kisten verbleiben. Manchmal sind es sogar persönliche Dokumente, die jemand lieber in der Obhut der Kältehilfe lassen möchte als auf der Straße mit sich zu tragen.

Der zweite Gang führt zur Kontrolle durch den Sicherheitsdienst. Waffen, Messer, Feuerzeuge, Spritzen, Alkohol und Drogen sind in der Notunterkunft verboten. Die Johanniter kümmern sich vor Ort um eine medizinische Grundversorgung, wenn sie erforderlich ist. Für alles, was über Schmerztabletten und kleinere Verbände hinausgeht, muss allerdings an die Notaufnahmen und Ärzte verwiesen werden.

Als nächstes geht es weiter in den Speisesaal. Hier gibt es etwas Warmes zu essen, oftmals eine Suppe, und zudem Getränke. Gerade der heiße Kaffee kann oftmals kaum so schnell gekocht werden, wie er getrunken wird. Wer möchte, kann noch eine der acht Duschkabinen im Untergeschoss nutzen, oder in der großen, spendenbasierten Kleiderkammer nach Ersatz schauen. Die Qualität der Kleidung ist oftmals recht gut. Leider gibt es nicht immer das, was von der

Kleidungsgröße her benötigt wird, denn gerade Männersachen fehlen. „Kleine zierliche Frauen könnten wir mehrfach einkleiden. Aber Männer neigen dazu, ihre Kleidung zu tragen, bis sie wirklich nicht mehr zu gebrauchen ist. Und das fehlt uns dann hier“, sagt Sachsenweger mit einem Zwinkern.

Wenn es dann in die Schlafsäle geht, sorgt der Sicherheitsdienst dafür, dass es ruhig bleibt und sich auch in der Nacht keiner bedrängt oder gestört fühlt. Am nächsten Morgen gibt es noch Kaffee und belegte Brötchen, bis die Unterbringung um 8.00 Uhr schließt und spätestens dann alle wieder nach draußen müssen.

Zusätzliche Unterstützung tut Not

Auf die Frage von Stefan Häntsch MdA nach möglichen Hilfestellungen für die Gäste, um aus der Spirale der Obdachlosigkeit herauszukommen, gibt Georgie zu bedenken: „Unser Auftrag ist die Versorgung der Menschen, nicht die Beratung.“ Zwar versuche man immer wieder auch, im Gespräch mehr über die Einzelschicksale zu erfahren, viele wollen aber ihre Ruhe haben.

Wie es weitergeht im nächsten Jahr, am Goslarer Platz, ist noch völlig offen. „Es ist immer auch eine Frage, was mit dem Gebäude passiert“, gibt Sachsenweger zu bedenken. Noch aber gibt es das Kältehilfe-Projekt des Unionhilfswerks. Bis Ende April 2025 bleibt die Notunterkunft am Goslarer Platz 8-9 bestehen. „Ein wertvolles Projekt für all diejenigen, die unsere Solidarität und Menschlichkeit brauchen!“, bekräftigt Stefan Häntsch MdA. „Ich bin vor allem sehr dankbar dafür, dass es eine gute Verständigung mit der Nachbarschaft gibt. Auch wenn mal das ein oder andere kleine Problem vorkommt, der Wunsch zu unterstützen und Lösungen für alle zu finden, ist hier sehr ausgeprägt. Da bin ich schon sehr stolz auf die Menschen auf meiner Mierendorffinsel!“

SPENDEN HELFEN IN JEDER FORM!

Sachspenden für die Kleiderkammer können direkt vor Ort abgegeben werden.

Informationen zu Geldspenden unter <https://www.unionhilfswerk.de/spenden/>

Auch freiwillige Helfer für die Abendstunden von 19.00 bis 23.00 Uhr braucht es dringend. Infos und Anmeldung über www.vostel.de (Suche nach Stichwort „Kältehilfe“).

Haben Sie Themen in Charlottenburg-Nord, Mierendorffplatz, Rathaus, Alt-Lietzow, Helmholtzstraße? Ihr Abgeordneter Stefan Häntsch ist für Sie da!

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Stefan Häntsch
Halemweg 17-19, 13627 Berlin

☎ (030) 81 82 88 85
✉ haentsch@cdu-fraktion.berlin.de
🌐 www.stefan-haentsch.de